Schlawa

Landkreis Glogau

mit den Siedlungen hinter dem Bahnhof und einem Teil der Kolonie Ziegelvorwerk

1700 Einwohner — 28 Klm. von Glogau — Bahnstation: Schlawa (Schles.) — Poststation

Schlawa, die Stadt am „Schlesischen Meer", dem größten See Schlesiens, wurde bereits 1312 als offene Stadt genannt. Die Stadt gehörte damals zum Besitz der Herzöge von Glogau, bis im Jahre 1468 Melchior von Rechenberg die Herrschaft Schlawa käuflich für 1000 böhmische Mark erwarb. Fast zwei Jahrhunderte verblieb Schlawa im Besitze der Rechenbergs. Im Jahre 1524 trat Hans von Rechenberg zur Lehre Luthers über und bald darauf wurden auch alle Bewohner der Stadt Anhänger der neuen Glaubenslehre. Im Jahre 1667 wurde als neuer Erbherr Franz v. Barwitz, Freiherr v. Fernemont, der gleichzeitig Landeshauptmann von Glogau war, genannt. In jenem Jahre wurde auch das Fideikommiß Schlawa gestiftet, das Schlawa und Pürschkau umfaßte. Rund 200 Jahre gehörte Schlawa den Fernemonts. Nach dem Aussterben des Geschlechts der Fernemonts im Mannesstamme entbrannte ein Erbstreit zwischen dem Grafen von Seckendorf-Berlin und dem Grafen von Haugwitz auf Namiest in Mähren um die Herrschaft Schlawa-Pürschkau. Das Oberlandesgericht Breslau sprach 1886 dem Grafen von Haugwitz die Erbschaft des Fideikommisses zu. Der jetzige Besitzer der Herrschaft Schlawa ist Heinrich, Karl Graf von Haugwitz.

Wie viele Städte in früherer Zeit ist auch Schlawa von großen Bränden heimgesucht worden. Der erste Stadtbrand im Jahre 1721 legte das Schloß, den Kirchturm, das Pfarr- und Schulhaus sowie 105 Wohnhäuser in Asche. Der zweite große Brand verwüstete 1765 das Städtchen ganz. Aller Wohlstand der Einwohner wurde vernichtet. Für den Aufbau der Stadt gaben Friedrich der Große, die Gutsherrschaft und die umliegenden Gemeinden Geld. Noch einmal wütete das entfesselte Element in der Stadt, und zwar im Jahre 1796, wobei das Pfarrhaus, die katholische Kirche, der halbe Ring sowie die Färberei und Schäferei vernichtet wurden.

Schwer zu leiden hatten die Bewohner Schlawas auch durch die Drangsale der Feinde im Dreißigjährigen Kriege und die Kosaken im Siebenjährigen Kriege. Bald nach der Besitzergreifung Schlawas durch Friedrich den Großen erhielt die Stadt den ersten evangelischen Geistlichen. Drei Jahre später stand bereits das erste evangelische Gotteshaus, das indessen bei dem Stadtbrande im Jahre 1765 niederbrannte. Im Jahre 1766 wurde das zweite evangelische Gotteshaus erbaut und 1836 die heutige evangelische Kirche auf dem Markt, die im September 1936 die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begehen konnte.

Im Jahre 1839 wurde die erste „Posterpedition" (Fraustadt—Schlawa—Kontopp—Züllichau) eingerichtet. Um die Jahrhundertwende setzte für Schlawa ein großer wirtschaftlicher Aufschwung ein durch die Errichtung genossenschaftlicher Betriebe, die dem 1935 verstorbenen Kaufmann Rother zu verdanken waren. Am 1. Oktober 1913 wurde die Eisenbahnlinie Glogau—Schlawa—Züllichau eröffnet.

Nach dem Kriege kamen für Schlawa, das durch die neue Grenzziehung Hinterland mit wertvollen Absatzgebieten verloren hatte, schwere Jahre. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist auch für Schlawa eine Zeit des Aufstiegs angebrochen. Schlawas Bedeutung als See- und Badestadt wächst von Jahr zu Jahr. Von nah und fern kommen Ausflügler und Feriengäste nach Schlawa, um in dem freundlichen Grenzstädtchen oder am lieblichen Gestade des „Schlesischen Meeres" Erholung und Ausspannung zu finden.

Bügermeister: Adolf Just.
Beigeordnete: Kupferschmiedemeister Otto Seiler, Gastwirt Otto Kunert, Bauer Artur Knobloch.
Gemeinderäte: Maschinenbaumeister Paul Bube, Stellmachermeister Rich. Adolph, Baumeister Heinrich Germer, Hausbesitzer August Stelmarzik, Hauptlehrer Erich Franke, Fischmeister Kurt Seidlitz, Bauer Wilhelm Zielinski.
Stadthaupt- u. Sparkassenrendant: Erich Schubert.
Amtsbezirk: Schlawa.
Amtsvorsteher: Bauerauszügler Günzel, Rädchen.
Polizeiverwaltung: Bürgermeister Adolf Just. Polizeihauptwachtmeister Rudolf Kutza.
Gendarmerie: Gendarm.-Hauptwachtmeister Rich. Tarrach und Kurt Rehfeldt.
Standesamt: Bürgermeister Just; Vertreter Rendant Schubert.
Bahnstation: Stationsvorsteher Reichsbahnsekret. Gustav Schenk. Bahnmeister techn. Reichsbahninspektor Alfred Grimm.
Poststation: Oberpostschaffner Robert Storch.
Amtsgericht: Glogau.